

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 4

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strafanstalt

Gefängnisbauten sind Mode. Vor allem im Kanton Zürich. Dort wurde in Regensdorf die neue Strafanstalt Pöschenschwies eingeweiht. Tanner und Loetscher hatten 1979 den Wettbewerb gewonnen. An der Einweihungsfeier fehlte etwas. Die damaligen Preisrichter schreiben uns: Wir waren 1979 Fachpreisrichter beim Projektwettbewerb für den Ersatz der veralteten Strafanstalt in Regensdorf durch einen Neubau. Gemäss Wettbewerbsprogramm sollte die Neuanlage zeitgemässen Strafvollzugsbestrebungen entsprechend konzipiert und erbaut werden. Die Bauaufgabe stellte an die Wettbewerbsteilnehmer der 54 eingereichten Projekte hohe Anforderungen (und verlangte einen entsprechenden finanziellen Einsatz in der Grössenordnung von schätzungsweise 1,5 Millionen Franken insgesamt). Im Gesamtvergleich zeichnete sich das nunmehr realisierte Projekt durch folgende Qualitäten aus: klarer konzeptioneller städtebaulicher und betrieblicher Entwurfsansatz, baulich überzeugende Interpretation der neuen Vollzugsbestrebungen und intelligente gestalterische Umsetzung des Konzeptes in eine sinnvoll organisierte Bauanlage.

An der Einweihungsfeier wäre nun eine Information durch die Architekten angezeigt gewesen. Sie hätten zum Verständnis der erreichten Übereinstimmung von Vollzugs- und Baugedanken beigetragen. Stattdessen wurden die rund 200 Gäste mit einem gedanklich völlig unbelasteten, jedoch werbetätigen Einführungsreferat der Generalunternehmung «beglückt», das in einem Eigenlob und Leistungsgeprotze gipfelte. Der Redner entwickelte dabei eine Hierarchie von Wertvorstellungen, bei der im Vergleich zu seinen eigenen Leistungen den gestalterischen Bemühungen

und dem Beitrag der beteiligten Architekten und bildenden Künstlern zum Thema Strafvollzug bestenfalls noch der Stellenwert von fern liefen zuteil wurde. Wir bedauern die grobe Verzerrung des effektiven Leistungsbeitrages, ein Missstand, der immer mehr überhand nimmt und leider auch von den Medien in der Berichterstattung meist nicht gebührend richtiggestellt wird.

Werner Gantenbein, Jacques Schader, Ernst Studer, ehemalige Wettbewerbsfachpreisrichter

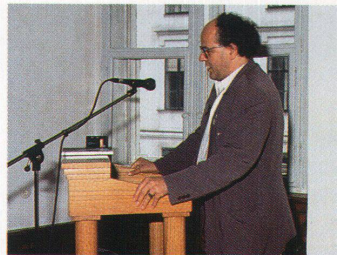
Berichtigung

HP 1-2/95 Ein Balkon zum See

Beim Bericht über den Wettbewerb der Steinfabrik Pfäffikon ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Projektbeschreibung des 4. Ranges von ARGE Oï architecture & Bauzeit architectes wurde mit derjenigen des 5. Ranges von ARGE Daniel Baumann + Jean Michel Crettaz verwechselt.

Professor H. U. Reck

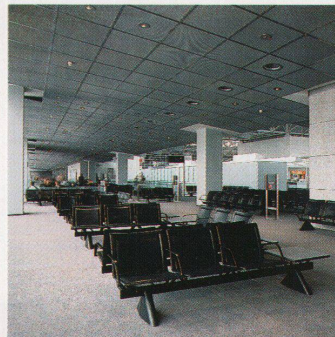
Der da gefasst ins Auditorium blickt, über «Foto-Media» spricht, oben abgerundet mit markantem Schopf, geschmückt mit schönem Ring und sich bestimmt haltend an einem stabilen und wohl bemessenen Rednerpult, ist Hans Ulrich Reck aus Basel. Er war Professor für Kommunikationstheorie in Wien und folgt nun einem Ruf nach Köln. Er wird dort Professor für das Fach «Kunstgeschichte im medialen Kontext» an der Kunsthochschule für Medien.



Frankfurts Terminal

Die italienische Möbelfirma Matteo Grassi hat das neue Terminal 2 des Frankfurter Flughafens eingerichtet. Das Terminal wurde von den Architekten Joos, Schulze, Kruger-Heyde, Perkins und Will gebaut. Um die 20 Wartehallen einzurichten, brauchte es 4550 Sessel des Modells «Meeting». «Meeting» ist ein Sitzsystem von drei bis sechs Sitzen, die auf Stangen montiert sind. Die Struktur der Sessel ist aus Stahl, die Polsterung aus Polyester und die Verkleidung aus Leder. Einige Wartehallen wurden auch mit einer Chaiselongue-Version bestückt.

Das Sitzsystem «Meeting» der Möbelfirma Matteo Grassi wurde für das Flughafen Terminal 2 in Frankfurt verwendet



«Take 5»

Überall wird Erlebnisgastronomie gefordert. Durch das Ambiente soll dem Gast das Lokal in Erinnerung bleiben. Doch oft bleibt es bei der Pseudo-Dekoration, die schnell auswechselbar ist und unabhängig vom eigentlichen Innenausbau des Raumes. Dem versucht der Architekt Martin Widmer aus St. Gallen mit dem Einbau der Bar «Take 5» an der Bahnhofstrasse 53 in Herisau zu entgegen. Mit einfachen «Raumbehältern» wird der lange und schmale Raum gegliedert. Als freistehendes Wand-Deckenelement definiert eine Formsperrholzschale

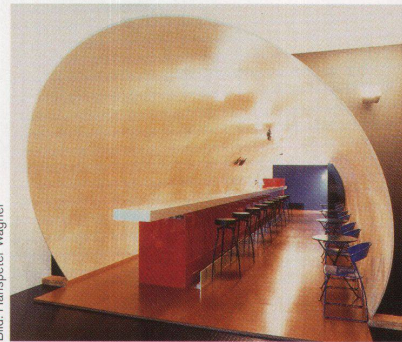


Bild: Hanspeter Wegner

Der Bareinbau von Martin Widmer

(Birke) aus vorfabrizierten Einzelelementen den Barraum. Am Anfang und Ende dieses Hauptelements bleibt der ursprüngliche Querschnitt des Raumes erhalten. Ein eingelegter Holzboden aus versiegelten MDF-Platten verstärkt die Strukturierung in Vorraum, Hauptraum und Office. Mit dieser «Haus in Haus»-Typologie wird die Distanz zum bestehenden Gebäude markiert. Alle Einbauten sind aus kunstharzbeschichteten Spanplatten, die Barabdeckung aus eloxierter Aluminiumlegierung.

Entsorgung

Die Stiftung Entsorgung Schweiz (S.E.N.S.) beschäftigt sich mit der Entsorgung von ausgedienten Kühlgeräten. Des Übel hat einen Namen FCKW und das Opfer auch: die Ozonschicht. Acht Entsorgerfirmen plus Migros und Coop haben einen neuen Entsorgungsvertrag abgeschlossen. Wer einen Kühlschrank loswerden will, kauft bei den Entsorgern für 70 Franken eine Vignette, die er auf den neuen Kühlschrank klebt. Bereits sind in der Schweiz über 500 000 Entsorgungsvorschüsse eingelöst worden. Die Entsorgungsbetriebe sind besonders stolz darauf, dass sie alles privatwirtschaftlich organisieren. *Stiftung Entsorgung Schweiz, Postfach 168, 8024 Zürich, 01/262 52 44.*